

Wohnen in Veränderung	Protokoll, 03.12.03
Protokollanten: Alrun Porkert, Karolin Vetter	Veränderungen des Wohnens durch neue Wege der Kommunikation und Technik

Noch vor 50 Jahren war es Standard, dass es maximal ein Fernsehgerät pro Haushalt gab. Mittlerweile besitzt jedes Zimmer eines. Eine ähnliche Entwicklung nahm auch die Telekommunikation. In der Deutschen Demokratischen Republik waren grade mal 15 % der Haushalte mit Telefonanschlüssen versorgt, dagegen waren es der Bundes Republik Deutschland fast 98 %. Nach der Wiedervereinigung, wuchs auch die Anzahl von Telefonanschlüssen im Osten auf 98 %. Mobile Einrichtungen waren zu dieser Zeit nicht vorhanden, aber es gab circa 15000 mobile Anschlüsse in Form von Autotelefonen, die aber ihrem Unterhalt sehr teuer waren. Mitte der neunziger Jahre kamen die ersten Mobiltelefone auf den Markt, Größe und Unhandlichkeit prägten ihr Erscheinungsbild. Mittlerweile sind sie so klein und leistungsfähig geworden, dass man zu jeder Zeit und an jedem Ort erreichbar ist. Auch die Fernseh – und Musikindustrie haben sich verändert. Neben den technischen Veränderungen, gibt es auch Tendenzen das sich der Ort wo man arbeitet sich verändern wird. Man spekuliert, dass es in den nächsten Jahren nur noch 20 % Festangestellte geben wird und dass die Teilselbständigkeit bzw. Selbständigkeit ansteigen wird. Büros werden zunehmend mit flexiblen Mitarbeitern arbeiten, d.h. Büros werden sich nur in geringer Zahl vergrößern, die Heimarbeit wird zunehmen. Darauf hin muss man sich die Frage stellen, wie sich das Wohnen verändern wird, ob es das Büro in der Wohnung geben wird, oder einen mobilen Arbeitsplatz. Wenn das Arbeiten in die Wohnung einzieht, müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein. Da der Weg zur Arbeit keine Rolle mehr spielt, ist es nicht so wichtig, wo die Wohnung gelegen ist. Viel wichtiger ist es das die Wohnung mit Strom versorgt ist, weiterhin muss es Telefonanschlüsse, Funkstationen und Vernetzung mit dem Internet geben, was aber zu Problemen mit dem Datenschutz führen kann. Wie die Wohnung dann strukturiert werden soll, ist davon abhängig, wie die Person arbeiten will. Entscheidet man sich für einen mobilen Arbeitsplatz, ist es nicht notwendig, dass man einen zusätzlichen Raum benötigt. Der Arbeitsplatz ist der Laptop, den man an jedem beliebigen Ort aufstellen kann. Die nächste Möglichkeit ist, sich ein

Wohnen in Veränderung	Protokoll, 03.12.03
Protokollanten Alrun Porkert, Karolin Vetter	Veränderungen des Wohnens durch neue Wege der Kommunikation und Technik

Arbeitszimmer einzurichten. Kann man es sich aus Kostengründen nicht leisten, einen zusätzlichen Raum zu unterhalten, könnte man versuchen einen Arbeitsplatz im Wohn- oder Schlafzimmer zu integrieren, was aber immer mit Störungen durch die Familie verbunden sein kann (Lärm, spielende Kinder etc.).

D.h. es müssen nicht unbedingt neue Wohnungstypen entwickelt werden. Flexibilität und Konversion der Wohnung stehen im Vordergrund.